

# Anliegen der Jugend im Auge

Die jüngsten Kandidaten der Backnanger Listen stellten sich bei einer Podiumsdiskussion vor

Sie möchten sich um die Belange von Jugendlichen im Backnanger Gemeinderat kümmern und treten erstmals zur Gemeinderatswahl an. Die jüngsten Kandidaten von sechs Listen stellten sich im Haus der Jugend Treffpunkt 44 bei einer Podiumsdiskussion vor.



Diskutierten im Treffpunkt 44 (von links): Stefanie Rausch (Backnanger Demokraten), Timo Haible (SPD), Melanie Lang (Grüne), Alexander Hornauer (Moderator), Johannes Hesser (CIB), Markus Schildknecht (CDU) und Axel Bauer (Bürgerforum). Foto: A. Becher

Sie möchten sich um die Belange von Jugendlichen im Backnanger Gemeinderat kümmern und treten erstmals zur Gemeinderatswahl an. Die jüngsten Kandidaten von sechs Listen stellten sich im Haus der Jugend Treffpunkt 44 bei einer Podiumsdiskussion vor.

BACKNANG. Einen Gegenstand sollten die Kandidaten mitbringen, der sie charakterisiert und Aufschluss über ihre Person gibt. Welche Motivation hinter den Kandidaturen stecke, wurden sie von Alexander Hornauer gefragt, der die

Gesprächsrunde leitete. Veranstalter war der Stadtjugendring.

Andreas Schildknecht, Vorsitzender des Stadtjugendrings, erklärte zunächst den Erstwählern im Publikum, wie die Wahl funktioniert, bei der es gilt, für den Backnanger Gemeinderat 26 Stadträte zu wählen. Sieben Listen, beziehungsweise Parteien, treten an.

Die jüngste Kandidatin bei den Backnanger Demokraten (BD) ist Stefanie Rausch (geboren 1980). Sie hatte ein Handy mitgebracht, als Symbol für die neue Zeit der Vernetzung. Eigentlich ist die Industrieelektronikerin Mitglied bei den Linken, wurde aber angesprochen, ob sie für die BD kandidieren wolle. Jugendliche würden oftmals nicht positiv wahrgenommen, so Rausch. Dem gelte es, entgegenzuwirken.

Für die SPD geht Timo Haible an den Start, der 1991 geboren ist. Er hatte einen Mikrocontroller dabei, der für sein Interesse an Technik stehe und für die Bereitschaft, Neues zu lernen. An der Uni Stuttgart studiert er Fahrzeugtechnik. Als junger Mensch wolle er ein Zeichen setzen, sich politisch zu engagieren und nicht nur zu jammern. Haible wies darauf hin, dass Jugendliche wahrscheinlich mit ihren Belangen eher auf ein junges Gemeinderatsmitglied zugehen. Dafür wolle er Ansprechpartner sein.

Melanie Lang, geboren 1989, kandidiert für die Grünen. Eines ihrer Lieblingsbücher ist Der Herr der Ringe, darin könne man sehen, was man alles schaffen kann, wenn der Wille da ist. Ihr Notizblock symbolisiere für sie, dass die älteren Blätter den neueren Platz machen. Seit ihrem zehnten Lebensjahr ist sie bei der Freiwilligen Feuerwehr, stellte die Editorin und Webdesignerin ihr Engagement vor. Dass zunehmend Freiräume für Jugendliche eingeschränkt würden, dem möchte sie entgegenwirken. Wenn Backnang eine junge, rebellische Stadt sein möchte, muss sich da was ändern.

Der Elektrotechnikingenieur Johannes Hesser (Christliche Initiative Backnang) joggt in seiner Freizeit und gehört einer Laufgruppe an, die sich im Plattenwald trifft. Einen Joggingschuh hatte der 28-Jährige mitgebracht. Der verheiratete Vater eines Kindes möchte sich für das Leben christlicher Werte einsetzen und sich um sozial benachteiligte Jugendliche kümmern.

Mit seinem Ministrantenkreuz verwies Markus Schildknecht (CDU) auf sein ehrenamtliches Engagement in der St.-Johannes-Kirche. Als Jugendvertreter der Stadt Backnang ist der Student (geboren 1991) bereits in beratender Funktion tätig. Die Kandidatur für den Gemeinderat sei da nur ein folgerichtiger Schritt für ihn gewesen. Er möchte ein anderes Miteinander der Generationen erreichen.

Axel Bauer (Bürgerforum Backnang) symbolisierte mit einer Schraube, was man alles zusammenhalten kann. Er sei einer, der sich reinbohren könne. Der 1994 geborene Student engagiert sich beim Roten Kreuz und leitet evangelische Zeltlager. Bauer wolle zu denen gehören, die aktiv daran mitwirken, etwas zu verändern. Er sprach etwa an, dass in Gaststätten in der Innenstadt abends keine laute Musik gespielt werden darf. Grillplätze sollten besser an das öffentliche Verkehrsnetz angeschlossen werden.

Am Ende hatten die Kandidaten noch Gelegenheit ein Statement abzugeben, warum man gerade sie wählen sollte.

Besonders die jungen Besucher der Veranstaltung wurden dazu aufgefordert, am 25. Mai wählen zu gehen.